

10 Jahre danach: Entwicklung in Ausstellung dokumentiert

Lüdenscheid / Märkischer Kreis. (ub) Mit den bescheidenen Anfängen seinerzeit in der Fabrik der ehemaligen Färberei Thomas, wo der „Lüdenscheider Künstlerbund“ einmal begann, verbindet die neue Ausstellung nur noch die Namen: Zehn Jahre danach haben sich die vier Mitglieder der ehemaligen Truppe noch einmal zu einer gemeinsamen Veranstaltung in der neuen Galerie Hoffmeister in Lüdenscheid getroffen. Die Villa an der Liebigstraße, zeitweise heißgeliebter und etwas heruntergekommenener Treff für spontane Kunstaktionen, ist — inzwischen in Privatbesitz — zu einer repräsentativen Adresse für erlesene Ausstellungen geworden.

Olga Allenstein (Freiburg), die sich zu Zeiten des Künstlerbundes noch Ute Machule nannte, Lutz Bernsau (Herscheid/Menorca), Hans Fentrop (Hamm/Iserlohn) und Kurt Kornmann (Werdohl) zeigen dort seit Freitag neue Arbeiten überwiegend aus den letzten beiden Jahren.

Bis auf Kurt Kornmann haben die Teilnehmer der Bergstadt und ihrem Kunstbetrieb längst den Rücken gekehrt.

Wo früher der experimentierfreudige Lüdenscheider Künstlernachwuchs für gelegentliche auch weniger harmonische Akzente, auf jeden Fall aber für vielseitiges Engagement sorgte, haben heute etablierte Galerien den Betrieb kommerzialisiert. Für die Mitglieder des Künstlerbundes und deren individuelle Fortentwicklung bleibt diese Zeit wichtig und fruchtbar, war es doch auch eine Lehrzeit über das Zusammenarbeiten und das Auftreten vor, manchmal auch gegen Publikum und Öffentlichkeit. Von diesen Reibungen ist heute nichts mehr zu spüren. Die zahlreichen Besucher anlässlich der Ausstellungseröffnung am Freitagabend spar-



„Zehn Jahre danach“: Olga Allenstein, Lutz Bernsau, Hans Fentrop und Kurt Kornmann stellen in der Lüdenscheider Galerie Hoffmeister aus.

ten nicht mit anerkennenden Worten. Bilder von Olga Allenstein und Lutz Bernsau, dem die Commerzbank Lüdenscheid vor zwei Jahren eine große Einzelausstellung widmete, Installationen von Hans Fentrop und Wetterzeichnungen von Kurt Kornmann: Alle vier sind ihrem Metier treu geblieben. Als Malerin hat Olga Allenstein nach einer bewegten Zeit der ebenso bewegten Bilder mit den hier vorgestellten Arbeiten zu einer stabilen Komposition gefunden. Solide angelegt sind die Gemäuer in einer steppenähnlichen Landschaft. Stumpfe, trockene Farben wie ein staubiges Gelbgrün, Ocker, Brauntöne und Sandfarben lassen Reiseindrücke ahnen. Die halbfertigen, leeren Scheunen oder Lagerhäuser sind nicht überdacht, Fenster- und Türöffnungen bleiben rohe Ausschnitte im Mauerwerk. In diesem Land ist alles anders, weit, offen und still. Lutz Bernsau stellt noch einmal sein Herzstück, das „Feld des Wohlbehagens“ aus. Auch dieses Land ist nicht von hier. Das große Gemälde ist eine Allegorie auf Wachstum und Vergänglichkeit. Zu Asche verbrannte Feldstücke, daneben Gebinde aus frischem Grün, lebhafte und stille Flä-

chen wechseln sich ab und berühren so polarisierende Empfindungen wie Gräberhügel im Morgenrot. Tragisch-komische Schelmengesichter versammelt ein Diptychon mit dem spanischen Titel „Tres Esperanzas“ — Don Quijote läßt grüßen?

Hans Fentrop braucht die Erde: Bondelastig verteilt er Steine und Geröll in Reservaten aus Holz und Glas. Seine Arrangements behandeln immer wieder das störanfällige Verhältnis von Natur- und Kunstprodukt.

Kurt Kornmann wendet sich nach einer langen Phase der sich selbst schaffenden Bilder aus Wind und Wetter jetzt einem menschlicheren Aspekt zu: Mit einem „Rostlager“ und einem Stuhl aus Drahtgebilde schuf er Objekte des Innenraumes, die allerdings dem „Draußen“ ausgeliefert wurden. Ein Bettlaken ist das beschriebene Blatt, auf dem die Spuren der Erosion sichtbar werden. „Drahtgeschichten“ schreibt der Werdohler Künstler, der sich die Arbeit mit anderen Kräften wie Regen, Wind und Sonne teilt, auch noch weiter.

„10 Jahre danach“ in der Galerie Hoffmeister, Villa Liebigstraße 9, 30. Oktober bis 30. November in Lüdenscheid.